

Domi militiaeque Militär- und andere Altertümer

Festschrift für Hannsjörg Ubl
zum 85. Geburtstag

Herausgegeben von Günther E. Thüry



ARCHAEOPRESS PUBLISHING LTD

Summertown Pavilion

18-24 Middle Way

Summertown

Oxford OX2 7LG

www.archaeopress.com

ISBN 978-1-78969-532-8

ISBN 978-1-78969-533-5 (e-Pdf)

© Archaeopress and Authors 2020

Cover image: Mars Pacifer. *Aureus* RIC 159 des Severus Alexander; Münzstätte Rom (Wikimedia, gemeinfrei. Aufn. Kelatrat/Internationaler Numismatischer Club Russland. Creative-Common-Lizenz „Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.“)

All rights reserved. No part of this book may be reproduced, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying or otherwise, without the prior written permission of the copyright owners.

Printed in England by Severn, Gloucester

This book is available direct from Archaeopress or from our website www.archaeopress.com

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	iii
Vorwort	viii
Tabula gratulatoria.....	ix
Schriftenverzeichnis Hannsjörg Ubl.....	xi
Militärdienst für den Hund? Hunde im antiken Militär.....	1
Heidelinde Autengruber-Thüry	
Römische Kaiser des 3. Jahrhunderts n. Chr. mit Reiterhelmen.....	10
Thomas Fischer	
Vorhang auf! Fund und Bedeutung zweier „Tauvorhänge“ aus k.u.k. Sperrbefestigungen in Sexten/Südtirol.....	15
Rupert Gietl – Reinfrid Vergeiner	
Die letzte Spur von Römersteinen? Ein kurioses Aquarell des Oberen Drautals mit Darstellungen römischer Inschriften	29
Gerald Grabherr	
Heimlich, still und leise ... Täuschend echt wird das Original durch einen Nachguss ersetzt.....	38
Kurt Gschwantler	
Überlegungen zur Trageweise römischer <i>scuta</i>.....	51
Christian Koepfer	
Kunstraub bei den Griechen? Kleomenes III. von Sparta und die Stadt Megalopolis	56
Ernst Künzl	
Achills Nötigung. Eine römische Kleinbronzegruppe aus Neumarkt-Pfongau (Bez. Salzburg-Umgebung).....	60
Claudia Lang-Auinger	
Die Stadtbefestigung von Ovilava-Wels.....	68
Renate Miglbauer – Magdalena Waser	
Der Charaktervogel des Laaer Berges und eine ominöse „<i>legio Alaudarum</i>“ in Wien.....	77
Martin Mosser	
Roman Looking-Glasses (I Cor. 13, 12).....	83
Lawrence Okamura	
Militärische Mobilität im spätantiken Ägypten.....	87
Bernhard Palme	
Die Baugeschichte des Schlosses Petronell in Petronell-Carnuntum	98
Beatrix Petznek	

Zur Anbringung der Porträtnischen an Grabbauten aus Lauriacum	113
Erwin Pochmarski	
Was trug der römische Soldat unter dem <i>cingulum</i>?	122
José Remesal Rodríguez	
<i>Patrimonium</i> oder <i>procurator regni Norici</i>? Anmerkungen zur Verwaltungsreform der Provinz Noricum unter Marcus Aurelius	125
Peter Scherrer	
Einsatz im Kaukasus (CIL XIII 8213)	138
Michael A. Speidel	
The Myth of the Langobards. Bronzes from Civezzano and the Hamfelde Bracteate	142
Michael P. Speidel	
Von gestrauchelten Ziegeln, Socken und Hosen. Ein Missgeschick als Ziegelabdruck aus Stockstadt am Main	151
Bernd Steidl	
Ein gallischer Spinnwirtel mit Liebesinschrift aus Carnuntum	165
Günther E. Thüry	
Der Grabstein des Flavius Festus (?) aus Annamatia-Baracs	176
Zsolt Visy	
„Der philosophische Altertumsforscher steigt in die düstern Wohnungen des Todes hinab.“ Bernhard Stark und die Römerforschung in Regensburg am Beginn des 19. Jahrhunderts	179
Gerhard Waldherr	
Die <i>cohors I Montanorum</i> in Österreich	191
Ekkehard Weber	
Military Dress Accessories from the North-Western Cemetery of the Military Town at Aquincum	196
Paula Zsidi	

Einsatz im Kaukasus (CIL XIII 8213)

Michael A. Speidel, Warschau

Unter den vielen noch erhaltenen oder bekannten römischen Inschriften aus Köln findet sich ein Altar mit einer ganz außergewöhnlichen Weihung an die Matronengöttinnen der Ubier. Denn anders als sonst auf Inschriften römischer Soldaten üblich, nennt der Stifter, Gaius Iulius Mansuetus, ein Soldat der in Bonna stationierten *legio I Minervia*, den Ort seines militärischen Einsatzes während eines weit im Osten geführten Feldzuges. Gleichzeitig gibt er damit einen Hinweis auf den Grund seiner Stiftung. Im sehr schlichten Formular der Matronenweihungen ist das ganz unüblich, denn diese nennen sonst kaum mehr als die Namen der Göttinnen und des Stifters (und allenfalls seiner militärischen Einheit). Der Text der Inschrift lautet:

*Matronis
Aufanib(us) C(aius)
Iul(ius) Mansue-
tus m(iles) l(egionis) I M(inerviae)
p(iae) f(idelis) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). Fu[i]-
t ad Alutum
flumen secus
mont(em) Caucasu(m).*

Die richtige Lesung der Inschrift hat erst vor kurzem Werner Eck erkannt.² Denn zuvor wurde in der letzten Zeile allgemein CAVCASI (also der Genetiv *Caucasi*) gelesen. Damit war jedoch die Schwierigkeit verbunden, dass *secus* sonst gewöhnlich den Akkusativ, nicht jedoch den Genetiv nach sich zieht. Wie Eck richtig erkannt hat, ist als letzter Buchstabe auf dem Stein aber deutlich ein V zu erkennen, auch wenn die zweite, nach rechts oben führenden Haste aus Platzgründen nur zur Hälfte ausgeführt wurde. Somit ist CAVCASV zu lesen, womit sich die grammatikalisch richtige Konstruktion *secus mont(em) Caucasu(m)* ergibt. Damit entfällt jeder Grund zur Annahme, der Auftraggeber oder der Steinmetz hätten die lateinische Sprache nicht wirklich beherrscht. Das ist auch für die weitere Deutung der Aussage *fu[i]t ad Alutum flumen secus mont(em) Caucasu(m)* von Bedeutung.

Inhalt und Bedeutung dieser Aussage sind jedenfalls ohne weiteres verständlich. Iulius Mansuetus löste mit

seiner Stiftung in Köln ein Gelübde ein und stattete damit den ubischen Matronen seinen Dank ab. Er tat dies offenbar deshalb, weil sie ihm während eines Einsatzes im Kaukasus, wo er und seine Kameraden bis zum Fluss Alutus vorgedrungen waren, Hilfe gewährt hatten. Dass er dabei in seiner Inschrift in Köln nicht nur ein Gebirge am äußersten Rande der römischen Welt nannte, sondern zudem einen exotischen Fluss, ist wohl nur dann sinnvoll zu erklären, wenn der Fluss im Zusammenhang mit der Stiftung eine ganz besondere Rolle spielte. Denn wäre es Mansuetus nur um eine allgemein verständliche Angabe des geographischen Einsatzortes gegangen, hätte der Hinweis auf den Kaukasus gänzlich ausgereicht. Die Vermutung liegt deshalb nahe, dass der Fluss Alutus für Mansuetus und seine Kameraden im Verlaufe des Feldzugs eine besondere Bedeutung erlangt hatte und dass ein Ereignis, das sie dort erlebt hatten, mit der Danksagung an die Matronengöttinnen verbunden war. Zudem darf man annehmen, dass Mansuetus von seinen Lesern in Köln erwartete, sie würden mit dem Namen Alutus etwas verbinden können. Das ist jedenfalls ohne weiteres vorstellbar, wenn sich die Kenntnis vom Ereignis am Alutus, das wohl auch viele Kameraden des Mansuetus erlebt hatten, durch Erzählungen der Zurückgekehrten in der weiteren Umgebung von Bonna verbreitet hatte. Die Aussage *fu[i]t ad Alutum flumen secus mont(em) Caucasu(m)* gab somit einerseits einen Hinweis auf den Grund der Danksagung und zeichnete andererseits den Stifter als einen derer aus, die am Alutus dabei gewesen waren.

Als Identifizierungen des Flusses Alutus wurden bisher der Olt (lat. Alutus) in Siebenbürgen und der Fluss Terek am Nordabhang des Kaukasus vorgeschlagen.³ Allerdings können beide Vorschläge nicht überzeugen. Gegen die schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mehrfach vorgetragenen Überlegungen zur Verlegung des Kaukasusnamens in die Karpaten haben sich schon Alfred von Domaszewski und Anton von Premerstein überzeugend ausgesprochen. Es ist sogar denkbar, dass Iulius Mansuetus in seiner Inschrift betont auf die Lage des Alutus beim Kaukasus verwies, um jede Verwechslung mit dem bei römischen Soldaten zweifellos sehr viel bekannteren Alutus (Olt) der

¹ CIL XIII 8213 = ILS 4795 = B. Galsterer – H. Galsterer, Die römischen Steininschriften aus Köln (Köln 1975), Nr. 93 = B. Galsterer – H. Galsterer, Die römischen Steininschriften aus Köln (Köln 2. Aufl. 2010), Nr. 129.

² W. Eck, *Miscellanea epigraphica II*. Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 204, 2017, 230.

³ Olt: s. etwa ILS 4795: *Alutus flumen Daciae*. C. Patsch, *Caucasus mons*. In: RE 3 (Stuttgart 1899), 1801: „ein Teil der siebenbürgischen Karpaten.“ Weitere Literatur bei A. von Premerstein, *Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Marcus*. Klio 11, 1911, 357, Anm. 1. Terek: A. v. Domaszewski ad CIL XIII 8213; von Premerstein, a. a. O., 357 f.

Karpaten auszuschließen. Alfred von Domaszewski und Anton von Premerstein vertraten die Ansicht, im Alutus des Mansuetus sei der bei Ptolemaios genannte Fluss Alontas zu erkennen, der mit dem heutigen Terek am Nordabhang des Kaukasus zu identifizieren sei. Demnach hätten Soldaten der Bonner Legion im Verlaufe des Partherkrieges unter Marc Aurel und Lucius Verus den Kaukasus überschritten. Diese folgenreiche Annahme wird bis heute allgemein übernommen, allerdings ohne dass sie je weiter begründet oder durch andere Quellen erhärtet worden wäre.⁴

Der Feldzug, an dem Gaius Iulius Mansuetus und seine Kameraden der *legio I Minervia* teilgenommen hatten, war sicherlich Teil des Partherkrieges unter Marc Aurel und Lucius Verus, zu dem die Bonner Legion aufgeboten worden war. Dies bezeugt die Inschrift auf einem Statuensockel in Rom.⁵ Der Text dieser Inschrift gibt die Laufbahn des Senators Marcus Claudius Fronto (*cos. suff.* 165?) im Dienste Roms wieder, eines der großen militärischen Führer während der Kriege Mark Aurels.⁶ Fronto, der Sohn eines aus dem griechischen Osten stammenden Senators, begann seine Laufbahn wenig spektakulär, bis er nach seiner Prätur (vielleicht um das Jahr 158) und jedenfalls noch vor dem Tode des Antoninus Pius (im März 161) als Legat der *legio XI Claudia p. f.* nach Durostorum an die untere Donau versetzt wurde. Denn unmittelbar im Anschluss an diese Funktion erhielt er, wie die Inschrift aus Rom bezeugt, von Mark Aurel und Lucius Verus die Aufgabe, als Befehlshaber die 1. Legion aus Bonn zum Partherkrieg in den Osten zu führen: *leg(ato) Augg(ustorum) legionis(s) primae Minervi / ae in ex(s)peditionem Parthicam deducen- / dae*. Die archäologische Datierung des Altars aus Köln

passt zur zeitlichen Stellung dieser Aufgabe während des Partherkrieges unter Lucius Verus.⁷

Nimmt man den Wortlaut der stadtrömischen Inschrift des M. Claudius Fronto ernst, so wurde die ganze Bonner Legion und nicht nur eine Abteilung in den Osten verschoben.⁸ Dazu passt jedenfalls das damalige Ausmaß der römischen Notlage. Schon in den letzten Jahren des Antoninus Pius (138-161) waren die Spannungen zwischen Rom und dem Partherreich erheblich gestiegen und hatten zur Verlegung römischer Truppen ins Krisengebiet und zu militärischen Vorbereitungen auf beiden Seiten geführt.⁹ Parthische Angriffe erfolgten dann kurze Zeit nach dem Tode des Kaisers. Sie brachten Armenien unter parthische Kontrolle und führten zu bedeutenden Siegen über römische Truppen der Provinzen Cappadocia und Syria. Dabei wurde sogar eine ganze Legion vernichtet (die *legio IX Hispana?*), worauf sich der römische Statthalter von Cappadocia das Leben nahm.¹⁰

M. Statius Priscus (*cos. ord.* 159), der damalige Statthalter der Provinz Britannia, wurde Ende 161 oder 162 von den beiden neuen Kaisern Marc Aurel und Lucius Verus beauftragt, als neuer Statthalter Kappadokiens die Lage unter Kontrolle zu bringen und Roms Herrschaft im Osten wiederherzustellen.¹¹ Wohl im selben Zuge wurde auch die Verlegung der Bonner Legion angeordnet. Falls die Soldaten über die Donau und das Schwarze Meer an ihren Einsatzort im Südkaukasus gelangten (was wahrscheinlich ist), waren es vielleicht unter anderem Frontos Kenntnisse der militärischen Infrastruktur an der unteren Donau und an der Schwarzmeerküste, die ihn für die Aufgabe der Überführung empfohlen hatten. Sein Erfolg bei diesem Unternehmen scheint zu seinem weiteren Aufstieg beigetragen zu haben. Jedenfalls erreichten die Soldaten der *legio I Minervia* den Kaukasus zweifellos aus westlicher oder südlicher Richtung, d. h. entweder in Schiffen über das Schwarze Meer oder zu Fuß über Anatolien und die Pontische Küste.¹² Bekanntlich lag das eigentliche Zielgebiet der *expeditio Parthica* jedoch zunächst in Armenien und

⁴ Alontas: Ptol. 5,8,6: Ἀλόντα ποταμοῦ ἐκβολαί. S. etwa: E. Ritterling, *Legio*. RE 12 (Stuttgart 1925), 1427 f.; D. Magie, *Roman Rule in Asia Minor* 2 (Princeton 1950), 1530; J. Carcopino, *Mémorial d'un voyage d'études de la Société nationale des antiquaires de France en Rhénanie* (juillet 1951) (Paris 1953), 185-187 = *Année épigraphique* 1953, 270; L. Keppie, *Understanding Roman Inscriptions* (London 1991), 89; J. G. Vinogradov, *The Goddess „Ge Meter Olybris“*. A New Epigraphic Evidence from Armenia. *East and West* 42, 1992, 19; G. Migliorati, *L'incarico militare di M. Hirrius Fronto Neratius Pansa e gli interessi militari romani in area caucasica*. In: G. Manzoni – A. Valvo, Hgg., *Analecta Brixiana* (Mailand 2004), 150; B. Galsterer – H. Galsterer, *Steininschriften* 2. Aufl. (wie Anm. 1), 130; T. B. Mitford, *East of the Euphrates. Rome's Hidden Frontier* 1 (Oxford 2018), 73, Anm. 70 („evidently the Alontas, Ptol. 5,8,6, the river is probably the Terek“) und 2 (Oxford 2018), 617 f.; A. Demandt, *Marc Aurel: Der Kaiser und seine Welt* (München 2. Aufl. 2019), 181. Unbelegt lässt R. H. Hewsen seine Behauptung: „An inscription of one Roman expedition has been found north of the Caucasus Range on the upper course of the Terek River“ (R. H. Hewsen, *Caucasian Countries*. In: Y. Le Bohec, Hg., *Encyclopedia of the Roman Army* [Oxford 2015], 1). Es bleibt völlig unklar, worauf er sich bezieht, denn eine solche Inschrift scheint nicht zu existieren.

⁵ CIL VI 41142 = ILS 1098 (Rom).

⁶ PIR² C 874. S. etwa I. Piso, *Fasti provinciae Daciae* 1. Die senatorischen Amtsträger (Bonn 1993), 94-102; A. R. Birley, *The Wars and Revolts*. In: M. van Ackeren, Hg., *A Companion to Marcus Aurelius* (Oxford 2012), 220 f. und 223-225. Fronto fiel (i. J. 169?) auf dem Schlachtfeld. Für seinen Einsatz wurde auf Anregung des Kaisers und durch Senatsbeschluss seine Statue im Brustpanzer auf dem *forum Traiani* aus öffentlichen Mitteln errichtet.

⁷ B. Galsterer – H. Galsterer, *Steininschriften* 2. Aufl. (wie Anm. 1), 130.

⁸ So bereits Ritterling, a. a. O. (wie Anm. 4), 1427. Zweifellos verblieben einige wenige *remansores* im Bonner Lager.

⁹ CIL IX 2457 = ILS 1076. *Historia Augusta, Marcus Antoninus* 8,6. Vgl. SHA, *Antoninus Pius* 12,7. Dazu grundlegend P. Weiss, *Militärdiplome und Reichsgeschichte: Der Konsulat des L. Neratius Proculus und die Vorgeschichte des Partherkrieges unter Marc Aurel und Lucius Verus*. In: R. Haensch – J. Heinrichs, Hgg., *Herrschen und Verwalten. Der Alltag der römischen Administration in der Hohen Kaiserzeit* (Köln 2007), 160-172.

¹⁰ Lukian, *Alexandros* 27; Dio 71, 2, 1. Dazu allgemein Birley, *Wars* (wie Anm. 6), 217; PIR² S 306.

¹¹ A. R. Birley, *The Government of Roman Britain* (Oxford 2005), 151-155; ders., *Viri militares Moving from West to East in Years of Crisis (AD 133 and 162)*. In: E. Lo Cascio – L. E. Tacoma, Hgg., *The Impact of Mobility and Migration in the Roman Empire* (Leiden 2017), 69-73.

¹² Der Weg über das von den Parthern kontrollierte Armenien war jedenfalls bis zur römischen Einnahme im Jahr 163 versperrt.

Nordsyrien, wo Roms Herrschaft wiederherzustellen war. Tatsächlich berichtet die Inschrift auf dem stadtrömischen Statuensockel des M. Claudius Fronto, dass dieser nach der Überführung der *legio I Minervia* ins Kriegsgebiet den Auftrag erhielt, ein aus Legions- und Hilfstruppensoldaten zusammengesetztes Expeditionsheer (*exercitus*) „durch den Osten nach Armenien, Osrhoene und Anthemusia“ (im Norden der Provinz Syrien) zu führen: *leg(ato) Augg(ustorum) pr(o) pr(aetore) exercitus legionarii / et auxiliorum per Orientem in Armeniam / et Osrhoenam et Anthemusiam ducto / rum*.¹³ Diese Abfolge legt nahe, dass der römische Angriff von Armenien aus nach Süden weitergetragen wurde.¹⁴ Es stellt sich deshalb die Frage, in welchem Zusammenhang die Soldaten der Bonner Legion den Kaukasus erreichten.

Der Aussage des Iulius Mansuetus, er sei *ad Alutum flumen secus mont(em) Caucasu(m)* gewesen, kann jedenfalls weder unmittelbar entnommen werden, dass die Soldaten der Bonner Legion den Kaukasus überschritten hätten und bis zum Terek vorgedrungen seien, noch ist eine solche Annahme im Hinblick auf die Kriegslage und das sonst bekannte Operationsgebiet in diesem Krieg wahrscheinlich. Auch wäre es überaus erstaunlich, wenn Iulius Mansuetus die Gelegenheit versäumt hätte, im Text seiner Inschrift deutlich auf seine Überquerung des Kaukasus hinzuweisen (etwa durch die Verwendung der Präposition *trans* anstatt *secus*). Es wäre ebenso überraschend, wenn ein römisches Heer unter Mark Aurel den Großen Kaukasus überschritten hätte, ohne dass sich darauf in der gesamten Überlieferung ein einziger Hinweis erhalten hätte – obwohl man erwarten darf, dass ein solch spektakulärer Erfolg in kaiserlichen Siegesverlautbarungen und der folgenden Geschichtsschreibung ausführlich Erwähnung gefunden hätte.

Es ist deshalb wahrscheinlicher, dass der *Alutus flumen* am Südfuß der Kaukasuskette lag, d. h. im Gebiet der Iberer und Albaner, welches Rom seit Pompeius und Augustus zu seinem Einflussbereich zählte. Ein geeigneter Kandidat lässt sich tatsächlich finden: der bei Strabo zweimal (11, 3, 2 und 5) genannte Alazonios (der heutige Alasani, *georg.* ალაზონი, *az.* Qanıxçay), den der Geograph als einen aus dem Kaukasusgebirge fließenden, schiffbaren Nebenfluss des Kyros (heute: Kura) beschreibt.¹⁵ Der 351 km lange Alasani entspringt im Kaukasus, fließt zunächst nach Süden, dann weite

Strecken durch das Alasani-Becken nach Südosten, bevor er erneut seine Richtung nach Süden wechselt (nun die Grenze zwischen Georgien und Azerbaidzhan bildend), um schließlich in die Kura zu münden (die eigentliche Mündung liegt heute im Mingaçevir-Stausee). Neben seiner geographischen Lage, zu der aus römischer Sicht gerade auch die Präposition *secus* gut passt, spricht vor allem auch die phonetische Ähnlichkeit dafür, dass die Namen Alutus und Ἀλαζόνιος den selben Fluss bezeichnen. Den Alutus hat offenbar auch Plinius in seiner *Naturalis historia* (6, 11, 29) genannt. In den erhaltenen Handschriften ist er dort jedoch zu 'Ocazanis' verfälscht, wie bereits Hermolaus Barbarus (1454-1493) erkannte und in seiner Plinius-Ausgabe festhielt.¹⁶ Plinius beschrieb den Ocazanis/Alazonios als Grenzfluss zwischen den Iberern und den Albanern und weist, wie Strabo, auf seinen Ursprung im Kaukasus hin.¹⁷

Plinius' Bezeichnung des Alazonios als Grenzfluss zwischen Iberern und Albanern ruft eine Aussage des spätrömischen Politikers und Autors Themistios in Erinnerung, wonach Arrian im Rahmen seines Zugs gegen die Alanen im Jahre 135 auch Maßnahmen zur Regelung der Grenzen zwischen Iberern und Albanern ergriffen hatte.¹⁸ Es ist jedenfalls durchaus denkbar, dass es im Rahmen des nur äußerst lückenhaft dokumentierten Partherkrieges unter Lucius Verus und Marc Aurel ebenfalls zu Konflikten an der iberisch-albanischen Grenze kam, die zur zeitweisen Abkommandierung von Gaius Iulius Mansuetus und seinen Kameraden dorthin geführt hatten.¹⁹ Vor allem aber legt Mansuetus' Hinweis auf den Alutus die Vermutung nahe, dass Marcus Claudius Fronto sein Heer aus Legions- und Hilfstruppensoldaten über Colchis und Iberien (= *per Orientem*?) zunächst nach Osten führte, um dann aus nördlicher Richtung nach Armenien (*in Armeniam*) einzufallen, während Statius Priscus, als Statthalter der Provinz Cappadocia, gleichzeitig von Westen, d. h. vom Legionslager und Truppensammelort Satala kommend, Araxata einnahm.²⁰ Dazu passt jedenfalls auch Frontos eigenes Kommando über ein ihm anvertrautes gemischtes Expeditionsheer, das nur dann wirklich sinnvoll erscheint, wenn er eine Route einschlug, die sich von jener des Statius Priscus unterschied.

¹⁶ *Planitiam omnem a Cyro usque Albanorum gens tenet, mox Hiberum, discreta ab iis amne Ocazane (!) in Cyrum Caucasus montibus defluente*. Vgl. dazu die Ausgabe Rackham (Cambridge 1942), 358.

¹⁷ M. Bais, *Albania caucasica: Ethnos, storia, territorio attraverso le fonti greche, latine e armene* (Mailand 2001), 170-174.

¹⁸ Themistios, *Orationes* 34,8. Dazu A. B. Bosworth, *Arrian and the Alani*. *Harvard Studies in Classical Philology* 81, 1977, 229 f.; ders., *Arrian and the Caspian Gates: A Study in Methodology*. *Classical Quarterly* 33, 1983, 270; R. Syme, *The Career of Arrian*. *Harvard Studies in Classical Philology* 86, 1982, 201.

¹⁹ Zum Kriegsverlauf zuletzt M. Sommer, *Des kleinen Kaisers großer Krieg*. Lucius Verus, der Partherfeldzug und der Traum vom römischen Frieden. In: V. Grieb, Hg., *Marc Aurel – Wege zu seiner Herrschaft* (Gutenberg 2017), 80-88.

²⁰ *Historia Augusta, Marcus Antoninus* 9, 1; *Verus* 7, 1.

¹³ CIL VI 41142 (Rom). S. etwa Birley, *Wars* (wie Anm. 6), 220.

¹⁴ Nach Demandt, a. a. O. (wie Anm. 4), 447, Anm. 143 lasse die Folge *in Armeniam / et Osrhoenam et Anthemusiam* offen, ob „Zielort der Legion die Nord- oder Südfront war“. Diese schwer verständliche Aussage ist vermutlich allein die Folge der Identifizierung des Alutus mit dem Terek, denn von einer „Nordfront“ in diesem Krieg berichten die Quellen nichts.

¹⁵ Strabo 11,3,2 und 11,3,5: Ἀπὸ δὲ τῆς Ἀλβανίας διὰ πέτρας πρώτων λατομητῆ εἰσοδος, εἶτα διὰ τέλους ὁ ποιεῖ ὁ ποταμὸς Ἀλαζόνιος ἐκ τοῦ Καυκάσου καταπίπτων.

Trifft dies das Richtige, nahm Frontos Route ihren Ausgang vermutlich in Phasis (heute Poti) am Schwarzen Meer und führte über Sarapana ins Innere Iberiens und von dort nach Armenien.²¹ Dieses Vorgehen erlaubte es nicht nur, die Parther in Armenien überraschend aus dem Norden anzugreifen, sondern sicherte auch die römische Flanke im Nordosten und verhinderte, dass später feindliche Kräfte auf dem selben Weg den Römern in Armenien in den Rücken fielen. Neben Bodenfunden, die an anderer Stelle besprochen werden sollen, spricht noch ein weiterer Umstand für die hier vorgestellte Rekonstruktion. Denn der Plan, die Parther (in Armenien) durch einen überraschenden Angriff über Colchis zu schlagen, gehörte anscheinend seit Corbulos Feldzügen zu den bekannten strategischen Optionen römischer Feldherren. Das scheint nach Johannes Lydos, dem Autor des sechsten Jahrhunderts, jedenfalls jener *Κέλσος ὁ Ῥωμαῖος τακτικός* dargelegt zu haben, der ein Werk über Corbulos siegreichen Feldzug gegen die Parther verfasst hat.²² Dennoch bleiben wegen der lückenhaften Quellenlage Unsicherheiten bestehen, und auch ein Zusammenhang der Kölner Inschrift mit den gegen Ende des

Krieges in Medien durchgeführten militärischen Operationen kann nicht ausgeschlossen werden.²³

Gaius Iulius Mansuetus hatte jedenfalls während des Partherkrieges von 162-166 am Alutus am Fuße des Kaukasus Gefahren zu bestehen, bei denen die ubischen Matronengöttinnen ihm hilfreich beistanden. Welcher Art diese Gefahren waren und von wem sie ausgingen, hat er in seiner Weihung aus Köln zwar nicht ausgeführt. Doch die Nennung des Flusses Alutus am Kaukasus und seine Identifizierung mit dem Alasani erlaubt es, dem kurzen Text einen Hinweis auf mögliche militärische Operationen im Südkaukasus während des Partherkrieges unter Marc Aurel und Lucius Verus zu entnehmen. Gleichzeitig ist die Kölner Inschrift ein beeindruckendes Zeugnis für die vielschichtige Rolle des römischen Heeres bei der Schaffung und Propagierung einer größeren „römischen Welt.“

Prof. Dr. Michael A. Speidel
Universität Warschau
Archäologisches Institut
00-927 Warszawa, Polen
ul. Krakowskie Przedmieście 26/28

²¹ S. Strabo 11, 2, 17 und 11, 3, 4. Nach Prokopios, *De bello Persico* 2, 15, 31-34 war die Route selbst für ein grosses Heer passierbar, und Pompeius nahm nach Plutarch, *Pompeius* 34, 4-35, 1 und Dio 37, 3, 1-7 genau diese Route mit seinem Heer. E. L. Wheelers Einschätzung der Route als ein militärisch unbedeutender Zugang nach Iberien kann deshalb nicht überzeugen (E. L. Wheeler, *Notitia dignitatum*, Or. 38 and Roman Deployment in Colchis: Assessing Recent Views. In: B. Cabouret – A. Gros Lambert – C. Wolff, Hgg., *Visions de l'occident romain. Hommages à Yann Le Bohec 2* (Paris 2012), 655-657. Zu den Routen durch Transkaukasien, ihrer Zugänglichkeit und Begehbarkeit allgemein ferner L. Fabian, *Moving in the Mountains: GIS and Mapping the Phenomenology of Travel through the South Caucasus*. In: W. Anderson – K. Hopper – A. Robinson, Hgg., *Landscape Archaeology in Southern Caucasia Finding Common Ground in Diverse Environments* (Wien 2018), 23-36.

²² Johannes Lydos, *De magistratibus* 3, 33 f. E. L. Wheeler möchte den Celsus des Johannes Lydos mit dem Enzyklopädisten Aulus Cornelius Celsus identifizieren, doch angesichts der damit verbundenen chronologischen Schwierigkeiten muss das Spekulation bleiben (E. L. Wheeler, *Polyaenus: Scriptor militaris*. In: K. Brodersen, Hg., *Neue Studien zu Polyän* [Berlin 2010], 50 f.). Anders z. B. R. Syme, *Tacitus 1* (Oxford 1958), 297, Anm. 9 und 683; ders., *Partisans of Galba*. *Historia* 31, 1982, 476, Anm. 92; E. Dabrowa, *The Governors of Roman Syria from Augustus to Septimius Severus* (Bonn 1998), 160, Anm. 615; *PIR*² M 296 (*fortasse*).

²³ S. etwa Lukian, *Quomodo historia conscribenda sit* 30; *Historia Augusta*, *Verus* 7, 1. Zum Siegerbeinamen *Medicus*: ILS 366; *Année épigraphique* 1997, 1332; ebd. 1998, 1622 und 1625-26; ebd. 2001, 2154 etc.

Research for this contribution was carried out in the context of the author's fellowship no. UMO-2016/23/P/HS3/04141 of the National Science Centre, Poland. This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under the Marie Skłodowska-Curie grant agreement No 665778. ■